

AWO Kinderhaus Pfiffikus
Englwartinger Str. 3
85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn
Telefon Kindergarten: 08102 71151
Telefon Hort: 08102 3692
kinderhaus.pfiffikus@awo-kvmucl.de
www.awo-kvmucl.de



P ÄDAGOGISCH
OFFEN
INDIVIDUELL
FRÖHLICH
PFPFFIG
KINDERHAUS
MULTIKULTURELL
UNTERSTÜTZEND
AUFMERKSAM

Präambel

Unsere Einrichtung bezeichnet sich als **Kinderhaus**, da wir Kinder im Alter von drei (zweieinhalb) bis sechs Jahren und Grundschulkinder im Sinne einer Kooperationseinrichtung aufnehmen, bilden, erziehen und betreuen.

Um differenziert auf die Bedürfnisse von Familien eingehen und für möglichst viele Kinder eines Einzugsgebietes Plätze anbieten zu können, integrieren wir Kinder unterschiedlichen Alters unter einem Dach und sorgen für eine wohnortnahe Möglichkeit zur Bildung, Erziehung und Betreuung. Die Position „Bildung von Anfang an“, das Ziel einer langfristigen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern wird hier unterstützt, ebenso die AWO-Position zur Wichtigkeit des Erwerbs von Sozialkompetenz von Kindern, sowie der zuverlässigen und langfristigen Unterstützung, Entlastung und Begleitung von Eltern, die erwerbstätig sind.

Für Kinder bietet unser Kinderhaus die Chance, langfristig Beziehungen zu Kindern und Pädagoginnen und Pädagogen aufbauen zu können und eine stabile Begleitung des Übergangs zwischen Kindergarten und Grundschule.

Das Kinderhaus Pfiffikus ist in altersgemischten Kindergarten- und Hortgruppen organisiert, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen öffnen. So werden unabhängig von der Gruppen- und Bereichszugehörigkeit altersgemischte und altershomogene Spiel- und Lerngruppen ermöglicht und damit die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder erweitert.

Kinder und pädagogisches Personal verstehen sich als Teil einer Gesamteinrichtung, die nach einer einheitlichen pädagogischen Konzeption arbeitet, sich gemeinsam weiterentwickelt und sich auch in der Öffentlichkeit als solche präsentiert.

I. Trägerschaft

Die Betriebsträgerschaft für unser Kinderhaus liegt beim AWO Kreisverband München-Land e. V. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist einer der großen Wohlfahrtsverbände. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Balanstr. 55, 81549 München.

1. Die Werteorientierung der Arbeiterwohlfahrt

Das Kinderhaus Pfiffikus orientiert sich in der täglichen Arbeit an den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt:

Solidarität

heißt aktives Auseinandersetzen mit sozialen und gesellschaftlichen Fragestellungen und erfordert gezieltes Handeln und füreinander eintreten mit spürbarer Wirkung nach außen. Sie entsteht aus dem Verständnis von demokratischen Grundrechten, die sich in den AWO-Werten wiederfinden: Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Toleranz

bezeichnet eine Grundhaltung und beinhaltet für uns die Akzeptanz anderer Denk- und Verhaltensweisen, anderer Religionen und Weltanschauungen, der freien Meinungsäußerung und der individuellen Lebensform im Rahmen der gesellschaftlichen Normen.

Freiheit

innerhalb der gegebenen Rahmenbedingungen (AWO-Leitbild, eigene Organisationsstruktur, Finanzen, Gesetze) können wir unsere Arbeit zum Wohle unserer Kunden frei gestalten.

Gleichheit

Wir wollen gleiche Zugangschancen zu Bildung und Lernen für alle Kinder unserer Kommune schaffen. Wir erkennen die Individualität eines jeden Menschen an und begreifen Vielfalt als Bereicherung.

Gerechtigkeit

Wir wollen innerhalb vorgegebener Rahmenbedingungen (Gesetze, Kommunen) die eigenen Maßstäbe für alle in gleicher Weise anwenden, um größtmögliche Gerechtigkeit herzustellen. Die eigenen Maßstäbe sollen veränderbar sein, ständig reflektiert und gegebenenfalls angepasst werden.

Auf der Basis dieser Werte wollen AWO-Kindertageseinrichtungen für alle Kinder und deren Familien aus allen gesellschaftlichen Gruppen oder Nationalitäten ein differenziertes und vielschichtiges Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung schaffen.

2. Die Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt

Wie wir diese Grundwerte in unserer Arbeit umsetzen, verdeutlichen unsere Leitsätze, in denen sich unsere Philosophie widerspiegelt.

Leitsätze, die das Zusammenleben mit dem Kind verdeutlichen

- Zu seiner freien Entfaltung benötigt das Kind eine anregende, familienähnliche und geborgene Atmosphäre voller Zuwendung. Wir akzeptieren und fördern das Zusammenleben aller Kinder unabhängig von religiöser Zugehörigkeit, Kultur, Nationalität, Alter und Geschlecht.
- Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. Je nach Bedürfnis und Interesse kann das Kind sich zurückziehen, aktiv sein, sich kreativ oder sportlich betätigen oder sich mit Freunden zu anderen Aktionen zusammenfinden.
- Kinder brauchen Orientierung, deshalb erleben sie bei uns einen wiederkehrenden, geregelten Tagesablauf. Das Zusammenleben vieler Kinder unterschiedlichen Alters erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und das Akzeptieren von Grenzen.
- Kinder sind neugierig, demzufolge finden sie bei uns Möglichkeiten zum Experimentieren und Forschen. Wir bieten Unterstützung, den kindlichen Wissensdurst zu stillen.

Leitsätze, die die Beziehung zu den Eltern verdeutlichen

- Unsere Eltern gehören unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten, Nationen, Kulturen und Religionen an. Wir akzeptieren alle Eltern, indem wir sie ernst nehmen und wertschätzen.
- Heute leben manche Eltern in unverbindlichen Nachbarschaften. Wir geben deshalb allen Eltern ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu begegnen und Kontakte zu knüpfen.
- Unsere Eltern sind aktiv und engagiert. Wir bieten Raum und Anregung für Mithilfe und Mitbestimmung.
- Durch Beruf und Gesellschaft sind unsere Eltern stark gefordert. Wir akzeptieren Elternhäuser, die zufrieden sind, wenn sie ihr Kind gut bei uns betreut wissen.
- Eltern werden bei uns stets Fachkompetenz und ein offenes Ohr für individuelle Gespräche, Beratungen und persönliche Hilfestellungen vorfinden.

Leitsätze, die die Zusammenarbeit im Team verdeutlichen

- Wir sind ein Team mit unterschiedlichen Ausbildungen, Neigungen, Erfahrungen und Talenten. Dadurch können wir uns gegenseitig anregen und ergänzen.
- Unser gemeinsames Handeln richtet sich danach, möglichst optimale Bedingungen für jedes Kind zu schaffen.
- Wir führen Bewährtes mit Beständigkeit fort und sind gleichzeitig offen für Neues.
- Wir vertiefen unsere Fachkompetenz durch Fortbildungen, Fachliteratur, Arbeitskreise und regelmäßige Teambesprechungen.
- Durch gemeinsame Projekte, Ausflüge, Feste und Angebote festigen wir Teamzusammengehörigkeit.
- Obwohl sich Kindergarten und Hort in zwei getrennten Häusern auf einem Grundstück befinden, arbeiten wir eng zusammen.
- Wir kooperieren mit Schulen, Fachdiensten und anderen Institutionen.

3. Unser Ziel

Unser übergeordnetes pädagogisches Ziel ist die ganzheitliche Erziehung des Kindes zum selbständigen, mündigen, wissbegierigen, kritikfähigen, gebildeten, selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen.

II. Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) stellt die rechtliche Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege in Bayern dar. Für den Bereich der Kindertageseinrichtungen gelten die Regelungen für alle außerschulischen Tageseinrichtungen wie z. B. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und altersübergreifende Formen wie „Häuser für Kinder“. Das BayKiBiG hebt besonders den Bildungs- und Erziehungsauftrag für alle Formen von Kindertageseinrichtungen hervor. Neben den grundsätzlichen Ausführungen sind für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen die Abschnitte

- Bildungs- und Erziehungsarbeit (4. Teil, Art. 10 – 17) und
- Förderung (5. Teil, Abschnitt 1 Betriebskostenförderung, Art. 18– 26) besonders einschlägig.

Die Finanzierung von Kindertageseinrichtungen erfolgt laut BayKiBiG über eine Pflichtförderung durch den Freistaat Bayern und die jeweilige Standortkommune in ungefähr gleichen Teilen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von den Buchungszeiten der Kinder. Die Eltern beteiligen sich über die Besuchsgebühr an den entstehenden Kosten. Zusätzlich ist vereinbart, dass die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn auch weitere Aufwendungen, die mit dem Betrieb des Kinderhauses verbunden sind, im Rahmen eines jährlich vorgelegten Haushaltsplanes übernimmt.

III. Einzugsgebiet

Im Kinderhaus Pfiffikus sind viele Familien mit unterschiedlichem kulturellem, sozialem und finanziellem Hintergrund vertreten.

Die generelle Offenheit und Wertschätzung gegenüber allen Familien ist uns selbstverständlich.

Gerne bieten wir den Eltern und Familien nach Möglichkeit unsere Hilfe und Unterstützung an.

IV. Lage des Kinderhauses / Räumlichkeiten

Lage

Die zwei Häuser, Kindergarten und Hort, befinden sich auf einem Grundstück in der Englwartinger Str. 3, am Ortsrand von Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Der Ort ist mit viel Wald umgeben. Zu der Lebenswelt der Kinder gehören viele Spielplätze, Sportplatz mit Skateboard-Bahn, Schwimmbad, Eislaufbahn, Minigolf und Freizeitgelände im Nachbarort Ottobrunn.

Erreichbarkeit

Mit der S-Bahn Linie 7 in Richtung Aying/Kreuzstraße vom Münchner Ostbahnhof in 22 Minuten Fahrtzeit bis zur Station Höhenkirchen-Siegertsbrunn. Von dort sind es ca. 10 Minuten Fußweg bis zum Kinderhaus.

Räumlichkeiten Kindergarten

Das einstöckige Gebäude mit Kellerräumen umfasst ca. 600 qm. Zu jedem der drei etwa 50 qm großen Gruppenräume mit kleiner Küchenzeile gehören ein Nebenraum, sanitäre Anlagen und eine Kindergarderobe. Des Weiteren befinden sich im Haus ein Kreativraum, ein Snoezelraum, eine Elternecke, zwei Materialräume, eine Küche, ein Büro, eine Kinderbücherei und ein Bewegungsraum.

Das Mobiliar, die Spielmaterialien und die Gestaltung der Gruppenräume mit verschiedenen Materialien sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und bieten Bereiche, die zum Basteln, Konstruieren, Kuschneln, Geschichten hören und vieles mehr einladen. Im Eingangsbereich bietet sich ein Aquarium zum Beobachten der Fische an.

Entsprechend unserer pädagogischen Konzeption wirken die Kinder an der Gestaltung der Räume selbst mit.

Besonderheiten: - ein großes Bälle-Bad
 - ein Snoozle-Raum

Räumlichkeiten Hort

Unser Hort besteht aus drei Räumen, die durch die großen Fenster hell und freundlich wirken. Der erste Raum ist in verschiedene Funktionsecken aufgeteilt. Der zweite steht den Kindern der ersten und zweiten Klasse in der Nachmittagszeit für die Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Die Kinder ab der dritten Klasse können ungestört im dritten Raum ihren schulischen Anforderungen nachgehen. Weiterhin befinden sich im Haus eine Küche, ein kleines Personalbüro, zwei Materialräume und sanitäre Anlagen für die Kinder und das Personal.

Für Sport, Spiel und Tanz bietet sich der Bewegungsraum im Kellerbereich an. In der unteren Ebene befinden sich auch Räume zum Werken, Konstruieren und die „Insel der Stille“.

Die Kinder haben ausreichend Platz, sich frei zu bewegen und miteinander zu spielen. Sie können, entsprechend unserem pädagogischen Konzept, selbst bei der Gestaltung und Einrichtung der Räume mitwirken, um so eine gemütliche und geborgene Atmosphäre, die ihren Vorstellungen entspricht, zu schaffen. Aus diesem Grund werden, je nach den Bedürfnissen der Kinder, die Räume auch öfters umgestaltet.

Außenanlage

Der große, mit Bäumen und Büschen gestaltete Garten wird von allen Kindern, aus Kindergarten und Hort, gemeinsam genutzt. Zur Verfügung stehen hier:

- ein großer Sandkasten für alle Kinder
- ein Holzhaus
- eine Kletterburg mit Rutsche
- ein Basketballplatz/Fußballplatz
- eine große Nestschaukel
- eine Wippe
- drei Reckstangen

Außerdem gibt es ein Klettergerüst, das nur den Hortkindern vorbehalten ist.

Ein gepflasterter Spielbereich und diverse Außenfahrzeuge ermöglichen allen Kindern, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und die motorische Geschicklichkeit zu trainieren. Der große Laubbaumbestand schützt im Sommer nicht nur vor der Sonne, sondern bietet zusammen mit Büschen, Pflanzen und den dort lebenden Kleintieren den Kindern Raum zu Beobachtungen, Forschungen und Experimente.

Im Vorgarten stehen den Kindern ein Barfußweg und Balancierhölzer zur Verfügung. An einer Kräuterschnecke können die Kinder alle ihre Sinne erproben und neue Geschmackserfahrungen sammeln. In einem Hochbeet werden saisonal Gemüse und Salate angepflanzt, die mit den Kindern gemeinsam zubereitet und verkostet werden.

V. Gruppenstruktur und Öffnungszeiten

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder von 2,5 bis (in der Regel) 10 Jahren, d. h. bis Abschluss der 4. Schulklasse. Sollte ein Hortbesuch darüber hinaus erforderlich sein, kann das Kind mit Zustimmung der Gemeinde Höhenkirchen- Siegersbrunn maximal bis zu einem Alter von 12 Jahren verbleiben. Nach Ende der Kindergartenzeit, i.d.R. mit 6 Jahren, können die Kinder je nach Bedarf und zur Verfügung stehenden freien Plätzen in den Hort wechseln.

Zahl der Plätze

Kindergarten	75 (drei Gruppen)
Hort	42 (eine Gruppe)
insgesamt	117

Unsere Öffnungszeiten

Kindergarten:	Montag bis Freitag von	07:30 – 16:30 Uhr
Hort (Schulzeit)	Montag bis Freitag von	Unterrichtsschluss der Kinder – 16:30 Uhr
(Ferien)	Montag bis Freitag von	07:30 – 16:30 Uhr

VI. Personal

1. Grundsätzliche Voraussetzungen

Auch bei der Aufnahme von unterschiedlichen Altersgruppen erfolgt die Personalbesetzung nach dem Anstellungsschlüssel. Die Buchungszeiten und Gewichtungsfaktoren sind dabei die Maßgabe für die zur Verfügung stehenden Personalstunden. Grundsätzlich muss der Personaleinsatz gruppenübergreifend geplant werden, somit erhält die Planung der Arbeit für das Personal Schwerpunkte, die über die „normale Gruppenperspektive“ hinausgehen. Die Größe und Vielfaltigkeit unseres Hauses, bieten die Möglichkeit zum bereichsübergreifenden Arbeiten. Somit kann das Personal voneinander profitieren und den eigenen Blickwinkel erweitern.

2. Team

Kindergarten 5 Erzieherinnen und Erzieher
+ Hort 3 Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger

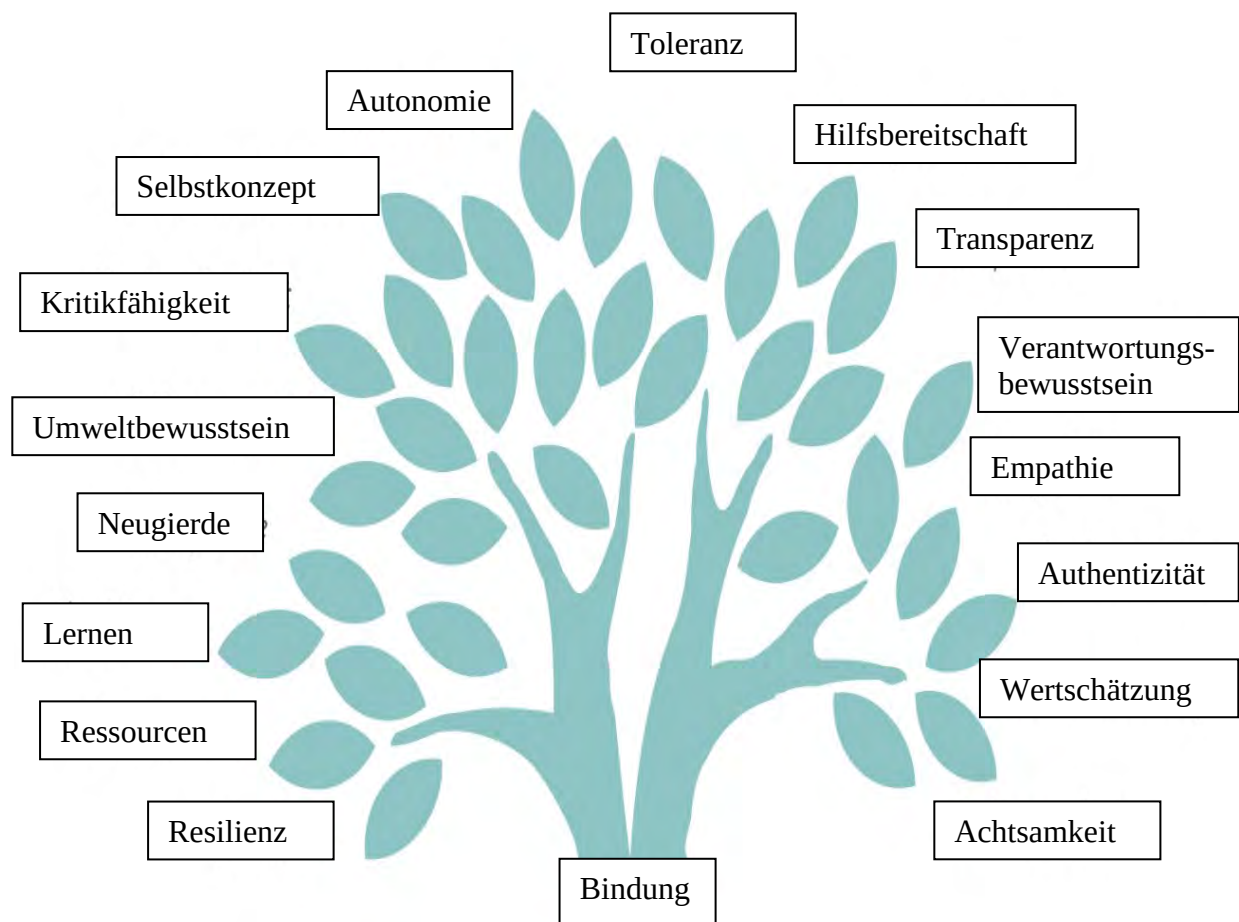
Weiteres Personal 2 Küchenkräfte

Wir sehen uns als Ausbildungsstätte, deshalb geben wir Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Schulen Einblick in unser Arbeitsfeld. Außerdem bieten wir Plätze für das FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder den BFD (Bundesfreiwilligendienst).

Hausmeisterarbeiten und die Hausreinigung sind an externe Firmen vergeben.



VII. Pädagogische Ziele



VIII. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

1. Unser Bild vom Kind

„Das Kind im Mittelpunkt“, dies ist der Leitsatz des Kinderhauses Pfiffikus bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Jedes Kind bringt von Beginn an große Potentiale und Ressourcen mit.

Durch Anregungen und Anstöße der Umwelt und der Pädagog*innen regen wir die Kinder an, diese Anlagen zu entfalten und begleiten sie auf ihren individuellen Entwicklungsweg.



2. Geschlechtssensible Pädagogik

Unser Ziel ist es, dass alle Kinder die unterschiedlichen Geschlechterrollen kennenlernen und die traditionell sowie kulturell geprägte Mädchen- und Jungenrolle zu hinterfragen.

Unter der Annahme, dass jeder seine Persönlichkeit, Vorlieben und Neigungen ein Leben lang weiterentwickelt, ist es uns wichtig den Kindern Raum zugeben, sich auszuprobieren. Dabei lernen sie das andere Geschlecht gleichwertig und gleichberechtigt anzuerkennen.

Im Kinderhaus Pfiffikus geben wir allen Kindern die Chance die unterschiedlichsten Spielmöglichkeiten und Angebote zu nutzen (z. B. Konstruktionsbereich, Rollenspielecke, oder auch kreative – und handwerkliche Angebote).

Kulturgeprägte Geschlechteridentitäten erkennen und respektieren wir, zeigen aber auch anderes Rollenverhalten auf.

Um die Wertschätzung jedes Einzelnen zu garantieren, stehen wir im ständigen Dialog mit den Kindern und Eltern.

3. Der Situationsansatz

Das Ziel des Situationsansatzes ist es, durch Offenheit nach innen und außen alle Themen der Kinder aufzugreifen, die sie interessieren. So werden zum Beispiel Fragen sowohl aus dem Einrichtungsalltag der Kinder als auch Fragen, die sie von außerhalb mitbringen, aufgegriffen und erklärt.

Beim Beerenpflücken wird vielleicht die Frage gestellt, warum man die grünen Johannisbeeren nicht essen sollte bis zu: „Was macht eigentlich die Frau Merkel als Chefin von Deutschland?“

Über das Beantworten der Fragen hinaus entwickeln sich häufig weiterführende offene Projekte und Angebote. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, dass die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder zum Tragen kommen.

Beim Verarbeiten der Johannisbeeren zu Früchtequark, sammeln die Kinder verschiedene Lernerfahrungen (wenn ich schnell rühre, spritzt der Quark aus der Schüssel; wenn die Beeren zerdrückt sind, färben sie den Quark rot; wenn ich zwei Päckchen Quark nehme, brauche ich eine größere Schüssel), die den Bildungsbereichen des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes zuzuordnen sind.

Da in unserem Kinderhaus so viele verschiedene Nationalitäten vertreten sind, ergibt es sich von selbst, dass eine breite Palette von Themen entstehen, aus der die Kinder nach Interesse auswählen können.

Wir greifen auch die Vielfalt der kulturellen und sprachlichen Hintergründe der Kinder und deren Familien auf.

4. Sicherung der Rechte von Kindern

Wie für alle Erwachsenen gelten auch für die Kinder die allgemeinen Menschenrechte. Diese sind noch einmal in der UN-Kinderrechtskonvention bestätigt und erweitert worden.

Wie gesetzlich garantiert, sehen wir Kinder als Träger von eigenen Rechten. Unsere Verpflichtungen als Kindertageseinrichtung bestehen:

- in der Garantie von Schutz und Sicherheit und der Mitwirkung zur Abwendung von Gefährdung von Kindern

- in der altersgemäßen Umsetzung der Beteiligungsrechte und der Entwicklung von Möglichkeiten für Kinder, Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten vorzubringen.

a. Kinderschutzkonzept

Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bieten wir den Kindern gemeinsam mit den Eltern einen Rahmen, sich positiv zu entwickeln. Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt (s. § 8a SGB VIII), nimmt die pädagogische Fachkraft zur Einschätzung des Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Anspruch. Gleichzeitig ist mit den Eltern sicherzustellen, dass diese fachliche Hilfe annehmen, um die Gefährdung abzuwenden. Für die Gefährdungseinschätzung steht uns als Kindertageseinrichtung die „insofern erfahrene Fachkraft“ der zuständigen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Ottobrunn als Ansprechpartner sowie die Beratung der Trägervertreter*innen zur Verfügung. Das Ablaufverfahren zur Vorgehensweise beim Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist vom Träger festgelegt und ist dem pädagogischen Personal bekannt.

Erkennt das pädagogische Personal anhand gezielter Beobachtungen mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen besprochen und mit Zustimmung der Eltern weitere Fachdienste und entsprechende Fachstellen hinzugezogen.

Geschwisterkinder werden aus verschiedensten Gründen, besonders dem Grund der individuellen Entwicklung nicht zusammen in einer Gruppe betreut.

Derzeit erarbeitet unser Team – in Anlehnung an das Träger-Schutzkonzept – ein eigenes Kinderhaus-Konzept.

b. Beteiligung von Kindern (Partizipation)

Als AWO Kindertageseinrichtung sehen wir uns nicht nur gesetzlich verpflichtet (s. Artikel 12 der Kinderrechtskonvention, § 8 und § 45, Abs. 2, Nr. 3 SGB VIII) und durch den Bildungs- und Erziehungsplan angehalten, Kinder im Kinderhausalltag zu beteiligen, sondern beziehen uns auch auf das Partizipations- und Demokratieverständnis der AWO.

Unsere Ausgangsfragestellungen zur Beteiligung von Kindern sind:

- Wie können wir als Pädagoginnen und Pädagogen für die Kinder durch eigenes Modellverhalten Beteiligung erlebbar machen?
- Wie und wo können Kinder entwicklungsgemäß beteiligt werden, ohne sie zu überfordern oder zu unterfordern?

So erleben die Pfiffikus- Kinder in der Kooperation mit den Erwachsenen die Voraussetzungen für Beteiligung:

- Achtung, Respekt und Wertschätzung,
- dass ihnen zugehört wird,
- dass sie Ihre Meinung frei äußern können und ihre Meinung wichtig ist,
- dass sie ermutigt werden, Rückmeldungen zu geben, positive sowie negative und dass diese auch beachtet werden,
- dass sie ermutigt werden, ihre Bedürfnisse zu äußern,
- dass sie ermutigt werden, eigene Lösungswege zu finden,
- dass ihre Interessen und Ideen Ausgangspunkt für das Raum- und Materialangebot und die Aktionen im Kinderhaus sind,

- dass ihnen Verantwortung übertragen wird,
- dass Entscheidungen Konsequenzen haben und die Möglichkeiten geben, diese zu reflektieren,
- dass Meinungen und Standpunkte unterschiedlich sind und nur Toleranz und Kompromissfähigkeit zu Lösungen für die Gemeinschaft führen.
- dass Eltern für unser Kinderhaus wichtige Partner im Austausch über Interessen und Bedürfnisse der Kinder sind und an wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung beteiligt werden.

Diese Möglichkeiten der Beteiligung können Kinder in unserem Kinderhaus regelmäßig erleben:

- mitentscheiden durch Abstimmung von Themen und Angeboten bei Feiern und Festen, sowie Ausflugszielen,
- Einbeziehung von Ideen und Kompromissvorschlägen bei Konfliktbewältigung,
- einbringen von Themen und Ideen im Gruppenalltag und bei Projekten,
- freie Entscheidung an welchen Angeboten im Haus die Kinder teilnehmen möchten, oder welche Gruppe sie besuchen möchten (Teilöffnung),
- Selbstbestimmung, wie viel die Kinder essen möchten (die Kinder nehmen sich selbst),
- Kindergarten: im Mittagskreis werden Situationen aus der Gruppe thematisiert und die Meinungen der Kinder abgefragt und in die Lösungsfindung mit einbezogen,
- Hort: Wahl von Kinderkonferenz-Abgeordneten, regelmäßige Kinderkonferenzen zur Besprechung von Festen, Ausflügen und Gruppen-Themen, Ausarbeitung von Gruppenregeln in Kleingruppen,
- Kinder haben das Recht „Nein“ zu sagen und sich über Sachverhalte zu beschweren, die für sie nicht in Ordnung sind (in der Gruppe, in den Beziehungen zu den Erwachsenen und sonstigen für sie relevanten Bereichen). Konkrete Möglichkeiten, sich zu beschweren, werden aktuell im Team und mit den Kindern entwickelt.

5. Inklusion

Das Prinzip „Vielfalt als Chance“ ist eine der wichtigsten Leitorientierungen der AWO. Somit ist für uns die Anforderung einer inklusiven Pädagogik und Ausrichtung unseres Kinderhauses schon immer eine Selbstverständlichkeit. Die Wertschätzung individueller Unterschiede bei den Kindern und deren Familien, sowie deren soziale und kulturelle Vielfalt sind eine Aufforderung, soziale Integration, kulturelle Offenheit und eine individuelle Begleitung anzustreben und zu realisieren.

Unser Kinderhaus Pfiffikus ist traditionell ein Ort für Kinder und Familien und lebt die Vielfalt im Alltag im wertschätzenden Umgang, im Ausgleich zwischen unterschiedlichen Bedürfnissen und Meinungen und im offensiven Vertreten der Position von Schwächeren. Individuelle Verschiedenheiten wie kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit oder ohne Behinderung werden in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt und als Bereicherung unserer Gemeinschaft wertgeschätzt.

Beispiele für die Umsetzung sind: Präsenz und Interesse für unterschiedliche Sprachen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit verschiedenem Kultur- und Sprachhintergrund und verschiedenen Alters, genderbewusste Ausstattung und Angebote, Förderung von altersgemischten Spielzusammenhängen, Offenheit für die Aufnahme von Kindern, die körperlich oder seelisch eingeschränkt sind, interkulturelle Feste und Aktionen mit den Eltern.

6. Interaktionsqualität

Die Interaktionsqualität nimmt einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ein. Grundvoraussetzung dafür ist, dass alle Pädagoginnen und Pädagogen ihr eigenes Interaktionsverhalten den Kindern gegenüber im Team regelmäßig auf folgende Punkte hin reflektieren:

- aufmerksam gegenüber dem Kind sein
- sichere emotionale Basis geben und Reaktionen zeigen
- Interesse am Handeln und an Aussagen der Kinder zeigen
- bereit zum Dialog sein
- individuelle Entwicklungsbegleitung geben

Von großer Bedeutung ist das Beispiel der Erwachsenen in der Interaktion und Kommunikation (Pädagoginnen/Pädagogen untereinander, Pädagoginnen/Pädagogen und Eltern).

Durch diese Beispielwirkung und unsere Präsenz bei Kindern (aufmerksam für Anliegen, Interessen und Interaktionsangebote) unterstützen wir auch deren Kommunikations- und Kooperationskompetenz.

Das „miteinander im Gespräch sein“ stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl bei Kindern und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern.

Indikator dafür ist auch, dass alle Kinderhauskinder in gutem Kontakt miteinander stehen und sich auch gruppen- und bereichsübergreifend besuchen und sich auch in allen Räumen wohlfühlen.

7. Die Rolle der pädagogischen Fach- und Ergänzungskraft

Wir sehen unseren Auftrag der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in erster Linie in den Aufgaben, die sich aus unserem Bild vom Kind und den Rechten von Kindern für uns ergeben.

Somit hat jedes Kind im Kinderhaus Pfiffikus das Recht auf Pädagoginnen und Pädagogen, die:

- seine Persönlichkeit respektieren und in der Arbeit berücksichtigen
- ein anregendes Umfeld schaffen und die Selbsttätigkeit des Kindes fördern
- Herausforderungen durch Ideen, Impulse und Material gestalten
- dem Kind so viel Neues geben, wie es seiner Neugierde und seinem Wissensdrang entspricht, aber auch so viel Bekanntes und Geregeltes, was das Kind benötigt, um sich sicher zu fühlen und handlungsfähig zu sein
- kooperative Hilfestellung für anregende und beziehungsreiche Spielsituationen geben
- eine entspannte Atmosphäre schaffen, in der die Kinder sich selbst, ihre Umwelt und ihr Gegenüber positiv erleben können
- die Gemeinschaft fördern
- partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen
- ihm die Möglichkeit zum freien, spontanen Spiel geben, abgestimmt auf seine entwicklungsbedingten Bedürfnisse

IX. Die pädagogische Arbeit

1. Tagesablauf

a) Der Tagesablauf im Kindergarten

7:30 Uhr	Frühdienst Die Kinder werden in einer Gruppe begrüßt und aufgenommen
8:00– 9:00 Uhr	Öffnung der Gruppenräume Die Kinder können in ihren Stammgruppen Gruppen ankommen, und Brotzeit machen
9:00– 9:45 Uhr	Stammgruppenzeit Die Gruppe beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis.
9:45– 11:15 Uhr	Die Kinder können in dieser Zeit entscheiden, wo und was sie mit wem spielen. An manchen Tagen gibt eine Gruppenöffnung. Nach Möglichkeit und Wetter gehen wir gemeinsam in den Garten. Zusätzlich zum Freispiel wird individuelle Förderung angeboten.
11:30– 12:00 Uhr	Nach Bedarf gibt es einen Mittagskreis (Geburtstage, besondere Ereignisse)
12:00 Uhr	Mittagessen
13:00 bis 13:30 Uhr	Ruhe- und Entspannungszeit Während dieser Zeit können die Kinder schlafen, oder andere Entspannungsangebote wahrnehmen.
13:30 – 14:00 Uhr	Tischspiele und Angebote zur Feinmotorik
Ab ca. 14:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15:00 Uhr	Öffnung der Räume im Kindergarten
15.00 – 16.00 Uhr	Öffnung beider Häuser: Kindergarten und Hort
16.00 – 16:30 Uhr	Gemeinsamer Spätdienst (je nach Zahl der Kinder auch mit dem Hort gemeinsam)

b) Der Tagesablauf im Hort

Uhrzeit	Schulzeit	Ferienzeit
Ab 7:30		Ankunft der Kinder und offenes Frühstück
11.30 – 12.30	Ankunft von Kindern mit Unterrichtsschluss nach der vierten. Stunde; gleitende Hausaufgabenbetreuung und Freispiel	Gemeinsames Freispiel, Rollenspiele, Entwicklung von gemeinsamen Ideen und Angeboten
12.30 – 13.00	Ankunft der Kinder nach der fünften. Unterrichtsstunde; erstes. gemeinsames Mittagessen	Mittagessen
13.00 – 14.00	Ankunft der Kinder nach der sechsten. Unterrichtsstunde; zweites. gemeinsames Mittagessen; gleitende Betreuung der Hausaufgaben und Freispiel	Gemeinsames Freispiel, Rollenspiele, Entwicklung von gemeinsamen Ideen und Angeboten
14.00 – 15.00	Begleitung der Hausaufgaben und Freispiel	
15.00 – 16.00	Gleitende Brotzeit; Teilöffnung mit dem Kindergarten	Gleitende Brotzeit
16.00 – 16:30	Gemeinsames Spätdienst (je Zahl der Kinder auch mit dem Kiga zusammen)	

2. Förderung von Basiskompetenzen

a) Selbstkompetenz

Darunter verstehen wir die Entwicklung der individuellen Persönlichkeitsmerkmale, die autonome Lebensgestaltung und die Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und die Auswirkungen auf die Gemeinschaft.

Selbstwertgefühl

- Das pädagogische Personal trägt dazu bei, dass sich die Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind.
- Das Selbstwertgefühl wird durch die nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der erwachsenen Bezugspersonen gestärkt.
- Den Kindern wird hinreichend Gelegenheit gegeben, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Autonomieerleben

- Die Kinder erhalten im Kinderhaus so oft wie möglich Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun, und wie sie es tun wollen.
- Das pädagogische Personal gesteht den Kindern Wahlmöglichkeiten zu, auf dessen Weise die Kinder lernen, ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst und unseren Gemeinschaftsregeln entsprechen.

Selbstregulation

- Das pädagogische Personal unterstützt selbstregulatives Verhalten des Kindes, indem es Handlungsabläufe oder Problemlösungsprozesse kommentiert und so dem Kind zeigt, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.
- Die Selbstbelohnung kann vermittelt werden durch Worte wie: „Das habe ich gut gemacht“.

Neugier und individuelle Interessen

Diese Interessen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen und in besonders hohem Maße in folgenden Bereichen:

- soziale Beziehungen
- Sprache
- Kommunikationsformen
- Partizipation
- Konfliktlösungen
- Mathematik
- Naturwissenschaft

b) Sozialkompetenz

Der Aufbau von guten Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, auch die Fähigkeit zur Empathie und Perspektivenübernahme, zählen in unserem Verständnis zur Umsetzung der Sozialkompetenzen.

Damit dies gelingt, sorgen wir für folgende Voraussetzungen.

Wir

- reagieren sowohl auf verbale als auch nonverbale Signale der Kinder.
- sind feinfühlig gegenüber den Bedürfnissen, Gefühlen, Themen und Reaktionen der Kinder. Wir nehmen Anteil an all ihren Gefühlslagen.
- und die Kinder respektieren uns gegenseitig.
- und die Kinder bauen Vertrauen zueinander auf.
- wertschätzen die Entwicklung der Kinder und zeigen Anerkennung für deren Entwicklungsschritte.

Ist diese Basis geschaffen, findet unsere weitergehende praktische Umsetzung statt.

Wir sorgen für eine ausgewogene Balance zwischen „Ich“ und „Wir“.

Umgang der Kinder miteinander

- Es finden wertvolle Interaktionen zwischen den Kindern statt.
- Die Kinder sind fähig, soziale Probleme zu lösen, oder sind bereit, ihre Konflikte beizulegen.

Regeln für den Umgang miteinander

- Die sozialen Regeln für den Umgang miteinander werden mit den Kindern entwickelt, sind für die Kinder gut sichtbar aufgehängt, in Schriftform oder als Bild.
- Sicherheitsregeln, beispielsweise beim Aufenthalt im Freien oder bei Ausflügen, werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und eingeübt.
- Die Erwartungen an das Verhalten der Kinder sind alters- bzw. entwicklungsgemäß angemessen.
- Es wird auf eine angenehme und positive Atmosphäre geachtet.
- Das pädagogische Personal regt positive Interaktionen zwischen den Kindern an, bzw. greift bei negativen Interaktionen ein.

Förderung der kindlichen Autonomie

Wir regen:

- die Kinder zur Selbständigkeit an.
- die Kinder an, eigene Entscheidungen zu treffen, in dem wir den Kindern geplante Handlungsfreiräume geben.
- die Meinungsbildung der Kinder an, z.B. im Rahmen eines Mittagskreises oder einer Kinderkonferenz.

c) Lernmethodische Kompetenz

...heißt, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben zu können, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

„Wie Kinder lernen“

- Die Kinder lernen durch Ausprobieren und Selbsterfahrung.
- Durch regelmäßiges Wiederholen eignen sich die Kinder nötiges Wissen an. (Lieder, Regeln...)
- Die Kinder lernen durch Nachahmung ihrer Vorbilder. (Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen, andere Kinder...)
- Durch positive Verstärkung regt das pädagogische Personal den Lernprozess des Kindes an.

Uns ist es sehr wichtig, Fehler zuzulassen, damit die Kinder alternative Handlungsstrategien entwickeln können.

„Aus Fehlern wird man klug, drum ist einer nie genug!“

Zitat Bertold Brecht

d) Fähigkeit zur Resilienz

Die Entwicklung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) zählt zu den Kernaufgaben kindlicher Bildung. In unserem Kinderhaus erfahren die Kinder vielfältige und umfassende Unterstützung, sich zu stabilen und lebensbejahenden Persönlichkeiten zu entwickeln.

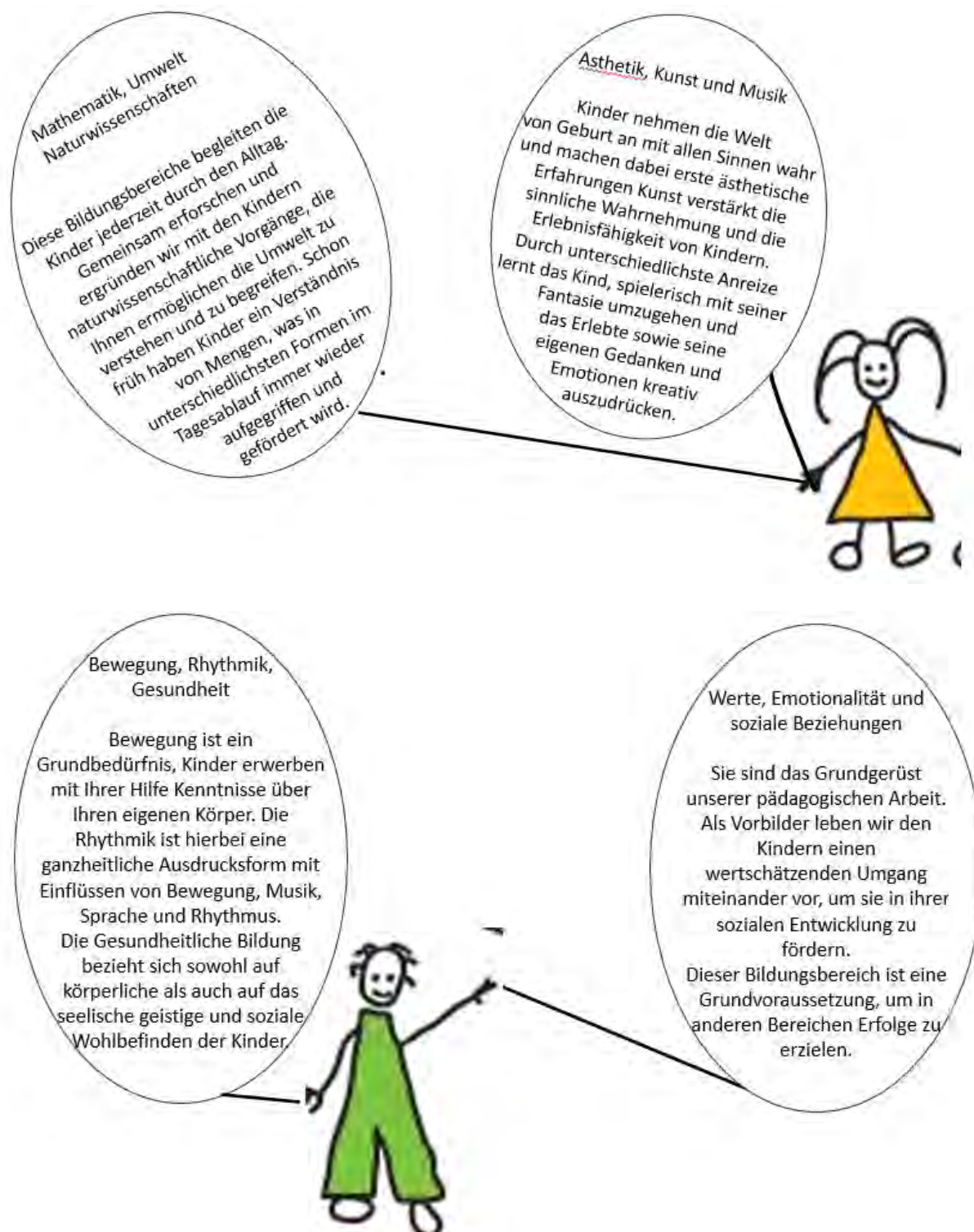
Die Kinder:

- erfahren sichere und positive Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen.
- erleben ein offenes, wertschätzendes Klima, sowie einen demokratischen Umgangs- und Erziehungsstil.
- werden bestärkt, Bedingungen und Situationen, die sie belasten oder überfordern, wahrzunehmen und anzusprechen.
- erfahren, dass Fehler passieren, und werden ermutigt es erneut zu probieren.
- werden zur Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme angeregt.
- stabilisieren ihre Persönlichkeit, indem ihnen mehr Entwicklungsaufgaben gelingen.

3. Bildungsbereiche

Kinder wollen sich aktiv, mit all Ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen. Diese Reise soll Ihnen Spaß und Freude bereiten.

Wir fassen die elf im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aufgeführten Bildungsbereiche in fünf Bereiche zusammen.





4. Hausaufgaben im Hortbereich

Die Hausaufgabenzeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit im Hortbereich. Sie finden von Montag bis Donnerstag statt.

Die Hausaufgaben werden nach dem Ankommen der Kinder, bzw. nach dem gemeinsamen Essen begonnen. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit bis maximal 15:00 Uhr in einem ruhigen und begleiteten Umfeld seine Hausaufgaben zu erledigen.

Das pädagogische Personal leitet die Kinder zu selbständigem Arbeiten an und bietet Unterstützung bei Fragen und Problemen. In den Räumen sind Lernhilfen und zusätzliche Arbeitsmaterialien für die jeweiligen Schulstufen vorhanden.

Das pädagogische Personal reagiert auf das individuelle Verhalten jedes einzelnen Kindes, so werden unter Umständen auch Hausaufgaben abgebrochen, wenn es dem Kind zu viel wird oder die Aufgaben den von uns angesetzten Zeitrahmen sprengen.

Die Hausaufgaben werden auf Vollständigkeit überprüft, die Endkontrolle sowie Lern- und Leseaufgaben übernehmen die Eltern.

5. Die erste Zeit im Kinderhaus Pfiffikus

Unser ganzes Leben ist geprägt von verschiedenen Übergängen, die wir meistern müssen, damit wir in unserem Alltag gefestigt werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder, die sanfte Übergänge in ihrer Kindheit erfahren, viele Kompetenzen für ihre Zukunft erlernen. Hierfür haben wir uns sowohl im Kindergarten als auch im Hort ein Konzept zur Eingewöhnung erdacht, dass mit den Eltern besprochen und von den Eltern unterschrieben wird.

a. Kindergartenbereich



Eingewöhnungskonzept

Das Konzept zur Eingewöhnung eines Kindes gibt allen Beteiligten Sicherheit und Orientierung im Umgang miteinander. Es ist eine wichtige Voraussetzung für diesen Entwicklungsprozess im Leben des Kindes.

Wir gestalten unser Eingewöhnungskonzept sehr flexibel und richten uns nach den Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Im Aufnahmegespräch wird in Absprache mit den Eltern Zeitpunkt und Ablauf der Eingewöhnung vereinbart.

Ab Eintritt in den Kindergarten besucht Ihr Kind **stundenweise** die Einrichtung. In den ersten ein bis drei Wochen wird die Besuchszeit kontinuierlich – im Tempo des Kindes – verlängert. Bei Bedarf kann die Eingewöhnungszeit auch länger dauern.

Pädagogische Zielsetzung:

- Gemeinsam schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, den Pädagogen und den Eltern entwickeln kann und dadurch eine Erziehungspartnerschaft entsteht.
- Eventuelle Ängste werden durch Gespräche mit den Eltern abgebaut und gemeinsame Bewältigungsstrategien entwickelt.
- Das Kind lernt die Räume und den strukturierten Tagesablauf mit Regeln und Ritualen kennen.
- Durch unsere Kooperation mit den Eltern ermöglichen wir dem Kind einen guten Start. Es lernt, soziale Kontakte aufzubauen, sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen.

Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses:

- Die Eingewöhnungsphase stellt das Kind vor viele neue Herausforderungen: Eine neue Umgebung, viele Kinder, andere Vertrauenspersonen, neue Räumlichkeiten und ein ungewohnter Tagesablauf. In seltenen Fällen können diese Umstände zu einer Überforderung führen, sodass das Kind frühzeitig abgeholt werden muss.
- Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Es muss sich in einem neuen Lebensbereich orientieren und ist regelmäßig stundenweise von den Eltern getrennt.
- Wenn die Eltern während der Eingewöhnung zu aktiv in die Beschäftigung mit dem Kind gehen, nehmen sie den Pädagogen die Chance, Kontakt zum Kind aufzubauen. Die Erfahrung zeigt, dass für diese Phase „nur“ **beobachtende Eltern** am Zuträglichsten sind.
- Für die Kinder ist ein **klares Abschiedsritual** wichtig, z.B. kurzes Winken an der Türe. Dies erleichtert es dem Kind, die neue Situation anzunehmen.



Abschluss der Eingewöhnungsphase:

Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Das Kind weint nicht beim Abschied, bzw. lässt sich trösten.
- Das Kind kommt gerne in den Kindergarten.
- Es fühlt sich in der Gruppe wohl.
- Es tritt von sich aus mit den Pädagogen in Kontakt.

Das Wichtigste zum Schluss:

- Das Kind muss sich darauf verlassen können, dass es zum vereinbarten Zeitpunkt abgeholt wird.
- Für eine gelungene Eingewöhnung ist es unverzichtbar, getroffene Absprachen zwischen Eltern und Pädagogen einzuhalten.

Ich/Wir sind mit dem Ablauf der Eingewöhnung einverstanden.

Datum:

Unterschrift:

b. Hortbereich

Kinder vom Pfiffikus:

Durch die Teilöffnung am Nachmittag - und während der Ferienzeiten auch am Vormittag – gewöhnen sich die Kindergartenkinder schon während der gesamten Kindergartenzeit an das pädagogische Personal und die Räumlichkeiten und lernen bereits Schulkinder kennen. Auch durch die gemeinsamen Spätdienste im Hort fühlen sich die Kinder dort schon bald vertraut.

Kinder aus anderen Häusern:

Die Kindergartenkinder haben bereits im Kindergarten die Möglichkeit sowohl die Hortkinder, den Hortalltag, als auch das Hortpersonal kennen zu lernen. Dies geschieht in Form von Kurzbesuchen im Rahmen der Gruppenöffnungen und an Schnuppertagen vor den Sommerferien.

Für alle neuen Kinder:

- Patenschaften

Die älteren Hortkinder übernehmen Patenschaften für die neuen Hortkinder, um sie bei ihrem Einstieg zu begleiten.

- Schulweg

Um den Erstklässlern den Weg von der Schule zum Hort vertraut zu machen, werden sie in den ersten zwei Schulwochen von einem Hortpädagogen abgeholt. So werden die Kinder mit dem Weg vertraut gemacht und lernen, sicher in den Hort zu gelangen

6. Freispiel und Teilöffnung

Das Freispiel und die Teilöffnung der Gruppen, sowie beider Häuser erachten wir als zentralen Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder können im Freispiel entscheiden, was sie wann, mit wem und wo spielen möchten. Die Aspekte des Ausprobierens und freien Auslebens kommen hier zum Tragen. Auf diese Weise können die Kinder Wünsche und Ängste dementsprechend begleitet ausleben. Auch hier setzten wir auf der Grundlage von vorangegangenen Beobachtungen stille Impulse. (Anregung und Ideen geben)

Das Freispiel steht unter dem Fokus der Selbstbestimmung.

Besonders wichtig ist es uns, den Kindern ausreichend Zeit für das freie Spiel einzuräumen, damit sie Dinge ausprobieren, erforschen und austesten können, um dabei zu lernen.

Ihnen ist es ein Bedürfnis, Spielabläufe zu wiederholen. Hierfür haben sie Freiraum, um Wege zu gehen, denn: „Der Weg ist das Ziel!“.

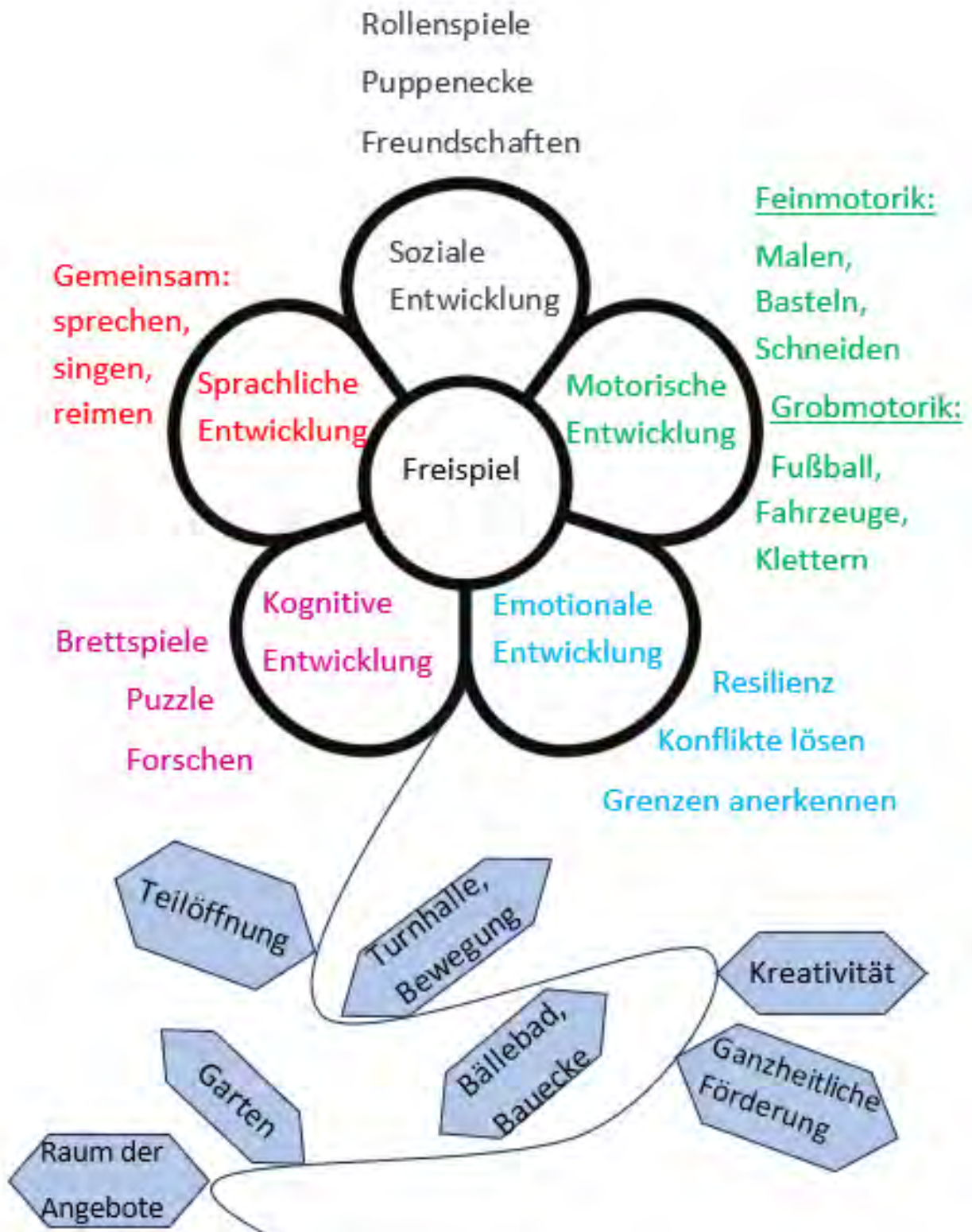
Das Freispiel findet drinnen und draußen in einer von den pädagogischen Fachkräften vorbereiteten Umgebung statt. Auch hierfür benötigt es wieder gezielte Beobachtungen und Spontanität sowie Flexibilität.

Im Freispiel nehmen sich die Fachkräfte vorwiegend zurück, setzen (stille) Impulse geben Materialien und bleiben Ansprechpartner. Die Partizipation und Selbstbestimmung der Kinder steht im Fokus – sie können ihren eigenen Rhythmus leben, eigene Akzente setzen und eigenbestimmt in andere Rollen schlüpfen.

Wir haben auch innerhalb des Teams einen großen pädagogischen Gestaltungsfreiraum und Verständnis für Ideen und Impulse des Einzelnen. Wir versuchen, die Ressourcen eines Jeden zu nutzen und geben jedem die Möglichkeit, sich einzubringen und Impulse zu setzen. Spaß an der Arbeit ist uns wichtig, Ideen und Projekte sollen nicht aufgezwungen werden.

Im Zuge des Freispiels werden nach dem teiloffenen Konzept die Gruppen geöffnet und die Kinder können sich so im ganzen Haus orientieren und sicher fühlen.

In der folgenden Grafik werden die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten eines Kindes im Freispiel dargestellt.



7. Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtungen und Dokumentationen von Bildungs- und Entwicklungsprozessen finden vorwiegend in der Freispielphase statt.

Die Beobachtung des Entwicklungsstandes von Kindern wird regelmäßig und gezielt durchgeführt und dokumentiert.

Dafür sind die vom BayKiBiG für den Kindergartenbereich vorgeschriebenen Beobachtungs- und Dokumentationsbögen SSMIK, SELDAK und PERIK vorgesehen. Diese können auf vorherige Anfrage jederzeit im Elterngespräch eingesehen werden.

Ein weiterer wichtiger Bereich unserer Dokumentation sind die individuellen Portfolios der Kinder, diese sind jederzeit für die Kinder zugänglich und werden zusammen mit dem Erzieher gestaltet und entwickelt.

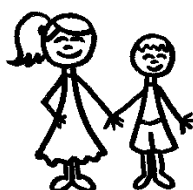
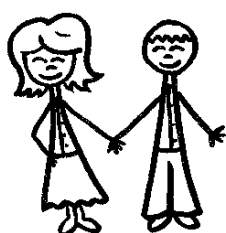
Diese Dokumentationen dienen als Grundlage der individuellen Förderung und als Basis für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern und falls nötig, der Zusammenarbeit mit adäquaten Fachkräften.

Im Hortbereich kommt ein gemeinsam vom pädagogischen Personal und den Hortkindern entwickelter Reflexionsbogen zum Einsatz. Dieser dient als Grundlage für die regelmäßig angebotenen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Im Zusammenhang mit Dokumentation werden die Vorgaben des Datenschutzes beachtet.

XI. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder



Wir sind Partner der Eltern
und helfen bei der Erziehung
und Entwicklung ihrer Kinder

Wir sind Experten für die
pädagogische Arbeit in der
Kindertageseinrichtung

In unserem Haus werden folgende Formen der Kooperation mit Eltern realisiert:

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden täglich statt und dienen dem aktuellen Informationsaustausch über das Kind. Sie sind eines der wichtigsten Bestandteile der Zusammenarbeit und fördern die Kommunikation und den Austausch zwischen Einrichtung und Elternhaus.

Elterngespräche

Die Elterngespräche werden mit den Eltern terminlich vereinbart, die Zeit für diese Gespräche liegt generell in den Öffnungszeiten der Einrichtung. Elterngespräche dienen dem intensiven Austausch über den Entwicklungsstand als auch über das Sozialverhalten des Kindes in der Gruppe. Besondere Anliegen (z.B. Vermittlung von Fachdiensten usw.) können hier ausführlich besprochen werden.

Elternabende

Regelmäßig finden im Juni / Juli die Einführungs- und Info-Elternabende statt, sowie im September / Oktober die Elternabende zur pädagogischen Ausrichtung der Gruppenarbeit. Im gleichen Zeitraum liegt die Elternbeiratswahl. Weitere organisatorische und fachliche Elternabende können zu bestimmten Themen / Anlässen nach Bedarf und Interesse gestaltet werden.

Elternbefragung

Einmal im Jahr befragen wir die Eltern zu ihrer Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit und den Rahmenbedingungen unserer Kita und bitten darum, ihre Anregungen, ihre Wünsche und konstruktive Kritik zu formulieren.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich neu gewählt und vertritt die Belange der gesamten Kinderhaus-Elternschaft. Die vorwiegende Aufgabe besteht in der konstruktiven Zusammenarbeit und als Vermittler, Sprachrohr und Bindeglied zwischen Kinderhaus, Eltern und Träger.

Er engagiert sich aktiv an Festen und Feiern und verwaltet zudem das erwirtschaftete Budget, welches dem Kinderhaus zugutekommt. Auch findet jährlich ein vom Elternbeirat organisierter „Elternbautag“ statt, bei dem engagierten Eltern verschiedene Projekte, kleinere Reparaturaufgaben oder anfallende Gartenarbeiten erledigen. In diesem Zuge wurden auch der Barfußweg im Vorgarten und der Pizzaofen gebaut, der seither oft zum Einsatz kommt.

Feste und Feiern

Bei wiederkehrenden Festen und Feiern im Jahreskreislauf bieten wir den Eltern die Möglichkeit den Kontakt untereinander und zu den Mitarbeiter*innen des Kinderhauses zu pflegen.

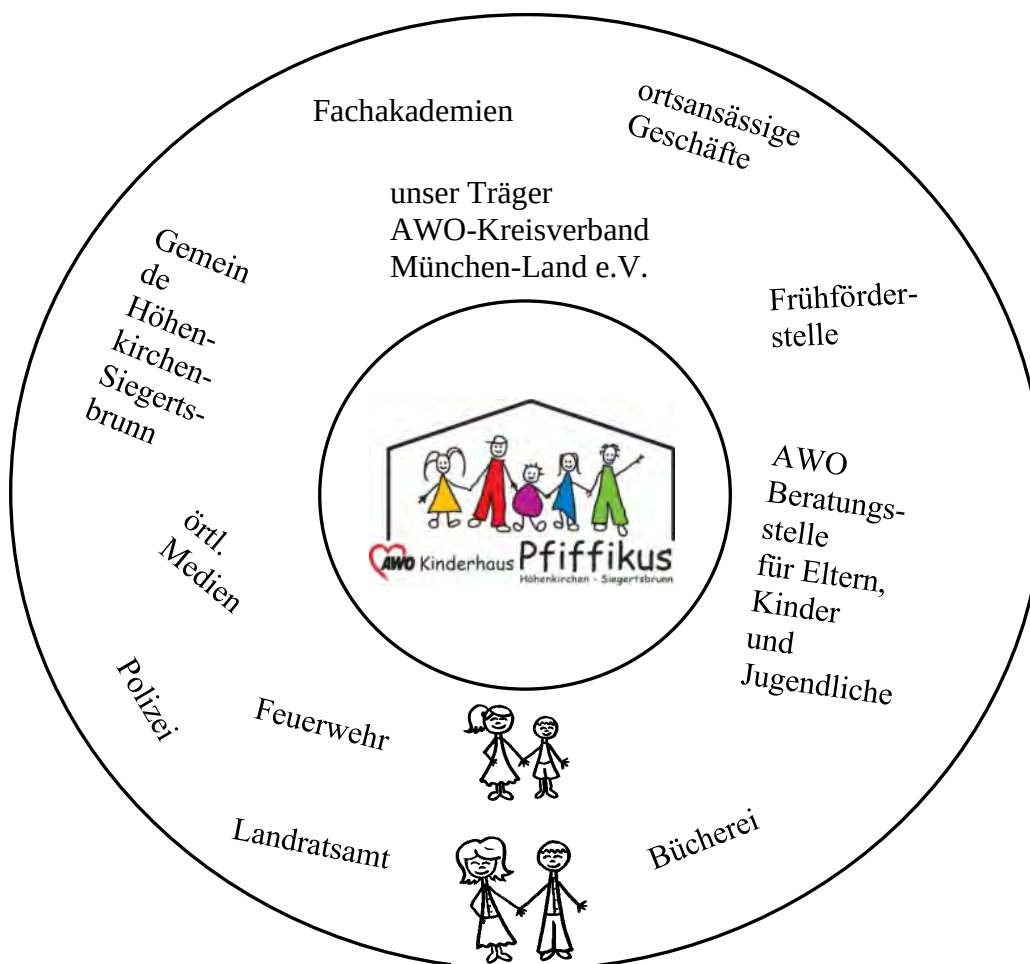
Sonstige Formen unserer Zusammenarbeit mit den Familien:

- Regelmäßige Elternbeiratssitzungen
- Mitarbeit bei einzelnen Umgestaltungs- und (kleinerer) Renovierungsarbeiten
- Elterninfowand in beiden Häusern
- Elternbriefe
- Projektunterstützung
- Elternzeitspende, z. B. Vorlesestunde, Kochen, Werken, Einbringung des eigenen beruflichen Fachwissens

XIV. Kooperation und Vernetzung

Wir sehen uns als Teil des Gemeinwesens, deshalb nutzen wir aktiv die verschiedensten Vernetzungsmöglichkeiten in und um Höhenkirchen.

Um den Kindern die beste Unterstützung zu ermöglichen, arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen. Der regelmäßige Austausch, die Beratung sowie die Unterstützung bei Fragen zur Entwicklung von Kindern bieten dazu die Grundlage.



Insbesondere arbeiten wir zusammen mit:

- Den Grundschulen
Wir stehen mit den Lehrkräften der Grundschulen, insbesondere deren benannten Kooperationspartnern im regelmäßigen Kontakt.
Im Vorfeld der Einschulung finden Kooperationstreffen statt.
Desweiteren findet der Vorkurs Deutsch für Kinder im Jahr vor der Schule, die besonderen Bedarf an Sprachförderung haben, in der Schule statt.
Jedes Jahr verbringen alle Vorschulkinder einen Schnuppervormittag in der Schule
- Fachdienste (z.B. Erziehungsberatungsstelle)
Wenn Kinder einen erhöhten Förderbedarf haben und Unterstützung brauchen, können die Termine der Fachdienste (z.B. Logopädie, Ergotherapie usw.) nach Rücksprache bei uns in der Einrichtung während der Betreuungszeit stattfinden.
- Landratsamt
Unterstützung bei der Beantragung verschiedener Kostenerstattung (Elterngeld, Spiel- und Getränkegeld)

XV. Öffentlichkeitsarbeit

Wir gestalten durch folgende Beiträge unsere Arbeit transparent und schaffen eine stärkere Verbindung zur Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn:

- Spaziergänge durch den Ort, um die Gemeinde näher kennenzulernen
- Einkaufen in den ortsansässigen Geschäften (Hortkinder zum Teil selbstständig)
- Teilnahme an / Organisieren von Veranstaltungen (z.B. Leonhardifahrt)
- Regelmäßiges Erscheinen im Gemeindeblatt und anderen örtlichen oder regionalen Zeitungen
- Besuche anderer ortsansässiger Institutionen mit den Kindern (z.B. Feuerwehr, Bücherei)
- generelle und aktuelle Informationen auf der eigenen Homepage
- Teilnahme an trägerübergreifenden Aktivitäten (z. B. Schnupperbesuch von zukünftigen Kindergartenkindern aus den ortsansässigen Krippen)
- Teilnahme an den landes- und bundesweiten Aktionen (z. B. bayrischer Musiktag, bundesweiter Vorlesetag)

XV. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

„Qualität ist kein Zufall!“

...sie bedarf regelmäßiger Überprüfung und Weiterentwicklung. Dies bedeutet, Struktur-, Orientierungs-, Prozess- und Ergebnisqualität regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Dies geschieht auf unterschiedlichen Ebenen:

- Trägerebene:
durch die gemeinsame Entwicklung organisatorischer und fachlicher Standards aller AWO-Kindertageseinrichtungen, und die Festschreibung einer Rahmenkonzeption sowie ein stetiger Austausch bzw. Rückmeldungen der einzelnen Einrichtungen an den Träger (z. B. Monatsbericht, Leitertagung) und Unterstützung durch qualifizierte Fachkräfte des AWO Kreisverbandes München-Land e.V.
- Elternebene:
durch die Auswertung der jährlichen Elternfragebögen, des „Eltern-Feedback-Kastens“ und des Austausches mit dem Elternbeirat.
- Kinderebene:
durch verschiedene Beteiligungsverfahren, wie Mitentscheidung zu Projektthemen, Feriengestaltung, Ausflugsziele usw. mit anschließender Rückmeldung der Kinder.
- Teamebene:
durch Reflexionsgespräche, wechselseitige Beratung zu pädagogischen Themen und Erfahrungsaustausch in Teambesprechungen und gegenseitige Hospitationen.

XVI. Weiterentwicklung / Fortschreibung

Diese Konzeption wird regelmäßig (mindestens alle zwei Jahre) auf ihre Aktualität überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben.

Verantwortlich:

Team des Kinderhauses „Pfiffikus“,
2024